

Damit Putzen zum Fest wird

Autor(en): **Wenger, Mira**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 12: **Liegt Schnee vor der Tür, stürmen die Kinder ins Freie : Schneemänner bauen, Höhlen graben, Flocken fangen oder einfach herumtollen**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAMIT PUTZEN

Seit über zehn Jahren geht das Basler Putz-Unternehmen Mitenand Putzen unkonventionelle Wege beim Saubermachen: Wer mag, ist aufgefordert, gemeinsam mit dem Reinigungsteam zu Besen und Lappen zu greifen.

ZUM FEST WIRD

MIRA WENGER

Putzen ist zeitraubend, langweilig und führt zu Rückenschmerzen, so ein weit verbreitetes (Vor)urteil. Dass dies nicht sein muss, demonstriert die 49jährige Ethnologin Katharina Zaugg mit ihrer Putzfirma Mitenand Putzen GmbH. «Einer der wichtigsten Unterschiede zwischen Mitenand Putzen und anderen Reinigungsinstituten ist, dass die Kundschaft die Verantwortung für die Pflege ihrer Räume selbst trägt», sagt Zaugg. Das Basler Unternehmen bietet in der Region verschiedene Putzleistungen an: Vom gemeinsamen Putzen mit den Kunden bis zur ökologischen Raumpflege von Arztpraxen oder Erstreinigungen von Neubauten.

GEMEINSAM STATT EINSAM Als Zaugg 1988 mit zwei Kolleginnen Mitenand Putzen ins Leben rief, war die Idee, dass alle Kundinnen und Kunden bei der Reinigungsarbeit und Raumpflege mithelfen. Das sogenannte Unterstützungsputzen sollte vor allem jenen Menschen helfen, die aus körperlichen oder zeitlichen Gründen mit der Putzarbeit nicht allein fertig werden. Die Erkenntnis, dass viele Hausfrauen dringend eine Putzpause brauchen, habe sie dazu gebracht, diesen Grundsatz bald zu lockern und auch traditionelle Aufträge anzunehmen, erzählt Zaugg. Das Unterstützungsputzen ist jedoch im Angebot von Mitenand Putzen erhalten geblieben und macht heute noch ungefähr die Hälfte der Aufträge aus.

Wer die Putz-GmbH engagiert, kann frei entscheiden, was geputzt werden soll. In Familien, bei denen beide Elternteile berufstätig sind, verrichtet das Unternehmen oft alle zwei Wochen für drei Stunden die Grundarbeiten. «Die Familie macht, was drin liegt, ohne sich das Wochenende zu verderben, den Rest übernehmen wir», sagt Zaugg.

Zurzeit sind 14 Angestellte im Unternehmen tätig, alle arbeiten Teilzeit. Insgesamt entspricht dies etwa 600 Stellenprozenten. Einmaliges Putzen ab drei Stunden kostet 55 bis 65 Franken pro Stunde, für Instandputzen beträgt der Stundenpreis je nach Verschmutzungsgrad 65 bis 90 Franken. Zaugg arbeitet als einzige ganztags: Sie

leitet das Unternehmen, putzt selbst und gibt Kurse zum Thema. Im Allgemeinen verwenden die Raumpfleger/innen die Utensilien, die im Putzschrank der Kundschaft stehen und bringen nur spezielle Werkzeuge selbst mit, zum Beispiel für die Teppich- oder Fensterreinigung. Dies spart Kosten und erleichtert die Anfahrt mit dem Velo oder den öffentlichen Verkehrsmitteln.

ÖKOLOGIE WIRD GROSS GESCHRIEBEN «Durch all die negativen Gefühle, die diese Arbeit auslöst, ist bei vielen eine Art Erstarrung entstanden. Es ist wichtig, dass wir diese wieder lösen», gerät Zaugg ins Schwärmen. Wer richtig putze, belaste den Körper nicht, sondern nehme die Tätigkeit sogar als entspannend wahr. «Beim Putzen kann man doch besonders gut abschalten», meint sie. In ihren Kursen zum ökologischen Putzen zeigt Zaugg, wie man sich bewegen und den eigenen Putz-Rhythmus finden kann, damit die Arbeit leichter von der Hand geht.

Neben dem Wunsch, dass sich die negative Einstellung zum Putzen ändert, ist die Ökologie ein wichtiger Aspekt bei Mitenand Putzen: «Wer seine unveltschädigenden Putzmittel unbedingt behalten will, muss sich ein anderes Putzinstitut suchen», gibt Zaugg den Tarif durch. Es werden fast nur die Grundmittel Putzessig und -sprit, Bad- und WC-Reiniger sowie Allzweckreiniger verwendet. «Das reicht normalerweise aus, um eine Wohnung gründlich zu reinigen», sagt Zaugg. Hinzu kommen manchmal Spezialmittel für Holz oder andere sensible Materialien. So funktioniere die Raumpflege umweltschonend und durch die ergonomisch richtigen Bewegungsabläufe, die alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erlernten, auch menschonend.

PUTZEN ALS PARTY Wenn sich mehrere Leute zur sogenannten Putz-Party treffen wollen, um auf spielerische Art sauber zu machen, hilft ein Mitglied des Teams mit und ist jederzeit für fachliche Fragen zur Stelle. Man habe damit die Möglichkeit, die sonst oft einsame Putz-Zeit mit anderen zu erleben, sagt Zaugg: «Es lohnt sich, die ungeliebte Arbeit einmal von einer anderen Seite kennenzulernen.» ■

